von der Turteltaube (Columba Turtur) folgendes erzählt: »Bei Podgorze an der Weichsel sah ich sie im Spätsommer in grosser Menge auf eine vom Vieh abgeweidete, von Schweinen zerwühlte sumpfige Wiese kommen und dort eifrig nach Nahrung suchen; die Leute behaupteten, sie thäten das jährlich und sammelten kleine Schnecken.« Unter Podgorze dürfte die bekannte Vorstadt von Krakau zu verstehen sein.

An Xerophilen ist hier schwerlich zu denken. Auf dergleichen Wiesen pflegt *Limax agrestis Linné* und auch *Arion hortensis Férussac* vorzukommen. Würden diese Nacktschnecken vom Vogel der Aphrodite angenommen, dann wäre es mit ihrer Unschuld vorbei: sie wären als »Fleischfresser« entlarvt.

Es wird um Mittheilung etwaiger ähnlicher Beobachtungen über die Gattung Columba gebeten.

Ernst Friedel in Berlin.

Neue Fundstellen von Lithgolyphus naticoides Fér.

Von

Ernst Friedel in Berlin.

Die beginnende Ausbreitung des Lithoglyphus naticoides nach dem Norden und Nordwesten ist eine so langsame, dass jede bezügliche neue Beobachtung vermerkt werden sollte. Von diesem Gesichtspunkte aus dürfte die Auffindung von 2 neuen Fundstellen von einigem Interesse sein.

Am 31. Mai 1887 fand ich 2 Gehäuse der Schnecke ohne Thier und ohne Deckel in einem Gewässer bei Schulau in Holstein unterhalb Hamburgs. Bei Schulau bricht das durch seine fossilen Muscheln in Folge der Untersuchungen des verstorbenen Landes-Geologen Dr. Meyn in Uetersen berühmte hohe Diluvial-Ufer an der rechtsseitigen Elbe plötzlich ab und geht bei Wedel und dem genannten Städtchen in die Marschbildung über. Bei Hochwasser tritt der Elbstrom hart an den Geschiebemergel des hohen Ufers heran und hinterlässt kleinere und grössere Auskolkungen, Tümpel u. dgl., deren Wasser allmählig versumpft. In einem solchen Gewässer fischte ich die 2 Gehäuse heraus, welche von der ansehnlichen Grösse sind, wie die von Lehrer Heinrich Schulze in der Warthe unweit Küstrin entdeckten Exemplaren. Das eine Stück ist frisch, das andere etwas verwittert. Es wäre hiermit das Vorkommen des Thieres für die Elbe nachgewiesen.

Beiläufig sei bemerkt, dass ich auf den benachbarten Sandbänken der Elbe eine sandholde Muschel, die immerhin noch zu den selteneren Muscheln gehört, *Cyclas solida Normand*, in Menge aufgefunden habe.

Obwohl ich am rechten Elbufer zwischen Ottensen und Schulau seit 1867 fast alljährlich Excursionen unternommen und stets nach Weichthieren gesucht habe, ist mir Lithoglyphus bis zu dem erwähnten Zeitpunkt entgangen.

Es sei mir weiter vergönnt, darauf hinzuweisen, dass Lithoglyphus naticoides ganz neuerdings auch deshalb besondere Beachtung verdient, weil die Schnecke im untern Diluvium gerade in denjenigen Gebieten gefunden wird, in welche sie seit einiger Zeit wieder einzuwandern beginnt. So ist sie in grosser Tiefe beim Brunnenteufen in der Brauerei Tivoli auf dem Kreuzberg innerhalb Berlins zusammen mit der Leit-Conchylie des untern Diluviums, *Paludina diluviana Kunth* und mit *Tichogonia Chemnitzii Rossmaessler (= Dreyssena polymorpha Pallas)* fossil gefunden worden. Auch Tichogonia Chemnitzii ist, was eine interessante Parallele ergibt, in unsere Gegenden erst wieder im Laufe dieses Jahrhunderts eingewandert.

Nach dem jetzigen Stande des Wissens sind mehrere angesehene Palaeontologen der Meinung, dass in Norddeutschland in der der ersten Vergletscherung vorangegangenen diluvialen Epoche ein etwas wärmeres Klima herrschte und dass in dieser Zeit dort beide Schalthiere lebten, ebenso wie der Karpfen und der Damhirsch, zwei Thiere, welche nachweislich der Mensch erst in geschichtlicher Zeit wieder in Norddeutschland eingeführt und eingewöhnt hat.

Wegen sonstiger Nachrichten über Lithoglyphus naticoides Fér. verweise ich auf meinen Aufsatz »Kleine conchyliologische Notizen«, Nachrichtsblatt Jahrg. XV. 1883 S. 184—186.

Eine zweite Fundstelle entdeckte ich am 20. Mai 1886 innerhalb Berlins, an der Unterspree, da wo ein früherer Spreearm oder ein Altwasser der Spree, die Wulwe-Lanke d. i. die Wolfs-Lake in den eigentlichen Spreestrom gegenüber dem Schloss Bellevue im Stadttheil Moabit unweit der Lüneburger Strasse einmündet. Es wurde dort behufs Vertiefung des Flussbettes gebaggert und las ich in dem frischen Baggersand, der etwas moorige Bestandtheile enthielt, ein todtes aber frisches, ungedeckeltes Exemplar auf, welches ich in der Weichthier-Sammlung des mir unter» stellten Märkischen Provinzial-Museums hinterlegt habe, ebenso wie die Schulauer Elb-Exemplare.